Messe- und Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **39 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baumwolle

Zürich, den 27. Februar 1932. (Mitgeteilt von der Firma Alfred Faerber & Co., Zürich.) Der Markt ist reger als seit langer Zeit gewesen, und spielte Liverpool bei der Steigerung die führende Rolle. Es hat in Liverpool ein entschiedener Mangel an Kontrakten geherrscht, und fiel das Ausbleiben der Hedge-Verkäufe auf, während in Amerika die Nachfrage durch Verkäufe seitens des Südens befriedigt wurde. Offenbar nutzen Eigner des Südens jede günstige Gelegenheit zum Verkaufen aus, lieber als auf die Vorteile zu warten, welche ihnen aus der Kreditausdehnungsgesetzvorlage erwachsen sollen. Der New-Yorker „Cotton Exchange Service" schätzt den Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle Ende Januar auf 19,524,000 Ballen, was ein sehr großes Totalquantum ist, gegenüber 14,581,000 vor einem Jahr.

Obgleich der kürzliche Rückgang die Käufer vorsichtiger gemacht hat, sind Manchester-Berichte fortgesetzt ermutigend, indem die Mehrzahl der Spinner und Fabrikanten eine Zunahme in der Nachfrage melden. Dies ist zum Teil auf die neuliche Festigkeit des Rohmaterials sowie auf die Furcht vor noch höheren Preisen zurückzuführen. Nach Aussage eines führenden Kaufmanns waren die mit Indien erzielten Umsätze größer als zu irgend einer Zeit seit Anfang des Boykotts und wird uns mitgeteilt, daß einige Schiffe, welche in Kalkutta aufgelegt gewesen sind, vielleicht bald wieder in Fahrt gesetzt werden. Angesichts der von Verbrauchern überall in der Welt verfolgten Politik des Von-Hand-zu-Mund-Kaufens sind deren Warenfächer sicher nicht mit Manufakturwaren überladen, und wird sich früher oder später eine große Kaufbewegung entwickeln, welche unwiderstehlich sein wird. Unserer Ansicht nach ist dieser Zeitpunkt jedoch noch nicht da; zu viele Fragen harren noch der Lösung. Die Ermäßigung des Bank von England-Diskontosatzes von 6% auf 5% ist ein zweckmäßiger Schritt sowie ein Beweis dafür, daß England seine Schwierigkeiten überwindet. Vor einigen Monaten sprach man von der Möglichkeit, daß das Pfund unter $ 3.— fallen könnte, während jetzt die Unratsamkeit, das Pfund zu schnell steigen zu lassen, eines der Hauptdiskussionsthemen bildet.

Die Verhandlungen bezüglich der Frage von mehr Webstühlen per Mann sind am 25. ds. wieder aufgenommen worden und hofft man, daß endlich eine Einigung erzielt wird.

Es ist zu früh, um viel über die nächste Ernte zu sagen; die geringen Düngmittelverkäufe sind keine Richtschnur hinsichtlich des schließlich verbrauchten Quantums — besonders, falls Baumwollpreise vor April steigen sollten. Die feuchte Witterung scheint die Feldarbeit aufgehalten zu haben, doch wird andererseits reichlich Untergrundnässe vorhanden sein.

Die tatsächliche Parität zwischen Liverpool und New-York hat sich von 60 Punkten Ende Januar auf etwa 98 Punkte für Mai und von 26 Punkten auf 68 Punkte für Oktober erweitert, was den Import leichter gestaltet und vielleicht zu einigem Hedge-Verkaufen anregen wird. Dies wäre das genaue Gegenteil von den kürzlich im Liverpooler Markt herrschenden Verhältnissen, und stellen die kürzlich zu verzeichnenden Verkäufe wahrscheinlich ein kluges Zuvorkommen des Ganges der Ereignisse dar.

MODE-BERICHTE

Mode und Schweizer Bandindustrie

E. Sch. Trotz des großen Rückganges im Umsatz von Seidenbändern bemüht sich die Bandindustrie in Basel, wie der Schweizerwoche-Verband mitteilt, nach wie vor mit Erfolg, ihre führende Stellung in der Mode zu behaupten.

Die veränderte Hutmode ist ihr dabei zuhilfe gekommen. Die Frühjahrskollektionen sind längst bereit und haben in den Pariser Modehäusern Eingang gefunden. Für Kleider, als Gürtel und Rüschen oder Besätze und Schleifen dienen Bänder heute sehr oft, und die Hüte werden häufig damit verziert. Es ist natürlich undenkbar, daß sich die Frauen wieder zu schwerbeladenen Hüten bequemen, vielmehr liegt der Reiz der neuen Garnituren in ihrer Zurückhaltung und geschmackvollen Verwendung.

Was bringt die Bandindustrie für das Frühjahr? Die glatten, ungemusterten Satin- und Faillebänder werden viel gekauft. Sie eignen sich vorzüglich zum Herstellen ganzer weicher Hüte, wie auch für Bandköpfe, die seitlich fast buschweise angebracht werden, ferner für Schleifen und andere Garniermotive. Unter der Bezeichnung peau de Gabrielle erscheint das peau d'ange doppelseitig, mit zweifarbiger Kante. Vornehm sehen peau de soie-Atlasbänder mit Faillerücken aus, ebenso Cirébänder mit Atlasabseite. Es besteht in der Bandmode die Tendenz, durch den Wechsel von Ober- und Rückseite dekorative, vor allem malerische Effekte herauszuholen. Dies zeigt sich sowohl bei Moirésamtbändern, wie bei dem neuen Pompadourgewebe mit fester Satinabseite und Rosenknospenfaçonné im gleichen Tone außen, auf hellem Grunde. Samt mit Satinrücken wird viel gebracht, einfaches Moiré erscheint fast typisch als große Schleifengruppe auf Hüten, seitlich sitzend, wie auch als Bandgürtel. Faillebänder werden in Schottencharakter herausgebracht, doppelseitig mit feinen Pikoträndern, oder als Failletines mit ungleich breiten, phantasieartig gewobenen Längsstreifen. Einige Proben von Phantasiebändern haben schon Paris erobert, so der Grecque bouclé, ein neues Gewebe aus Grosgrain und perlé mit stufenartig laufenden, ungleichbreiten Streifen durchsetzt. Ebenso finden Cristalline mit Tweedcharakter samt dem effektvollen, für Trotteurhüte sehr geeigneten Zebra, einem mit starken Querrippen durchsetzten Grosgrain viel Absatz.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Englische Exportpropaganda. — Der neue Ausstellungsdampfer. Wie aus England gemeldet wird, ist der nach den Plänen Lord Auklands erbaute „British Exhibitor" ein Ausstellungsdampfer, wie er noch nie dagewesen ist, nunmehr fertiggestellt. Man hat aus einem modernen Dampfer der transatlantischen Linie eine riesige schwimmende Ausstellungshalle erbaut, wobei die Kosten des Umbaus allein 100,000 £ betrugen. Der Ausstellungsdampfer hat im ganzen 450 bis 500 Stände zu vermieten. Dabei ist allen Industriezweigen Rechnung getragen. Für Maschinen sind riesige Räume geschaffen, sodaß sogar zwei komplette Lokomotiven Platz finden. Insgesamt mißt die Vitrinenlänge 3,2 km. Technisch ist die Ausrüstung des Schiffes bis ins einzelne diesen Ausstellungszwecken angepaßt. Ein eigenes Telephonamt sorgt für die Verbindungen mit den einzelnen Ständen, sodaß in einem Hafen angelangt mit 10—12 Linien alle Aussteller mit den betreffenden Firmen des Landes in telephonischer Verbindung treten können. Ferner weist der Dampfer einen 200 Plätze umfassenden Vorführungsraum für technische Filme auf. Obwohl die Mietkosten für eine solche Werbereise recht hoch sind (man bezahlt für einen Stand 100 £ bis 300 £, ausgenommen Spezialräume für ganz große Einzelstücke) sind angeblich von den Ständen bereits über 300 vermietet. Das Ausstellungsschiff wird die verschiedenen Küstenländer besuchen, hauptsächlich aber diejenigen Gegenden, die den englischen Waren die besten Aussichten bieten. Das Ausstellungsschiff soll der englischen Exportförderung dienen und der einheimischen Industrie neue Märkte und Absatzmöglichkeiten erschließen und überall in der Welt für englische Waren werben. Man verspricht sich von dieser Dauerausstellung große Erfolge. Man denkt dabei an eine ständige Messe, die andern gegenüber den großen Vorteil hat, daß sie selbst die Märkte und Interessenten aufsucht und ausfindig macht und nicht auf ihr Kommen wartet.

KG